



Sitzung des Beratungsteams des Projekts zu Gendergerechtigkeit in der UBL (Foto: sd)

## Religion und Entwicklung in Lateinamerika

Koordination, Lehre und Forschung

Projekt-Nr. 428.1205

1. Rundbrief

April 2018

Simone Dollinger & Angel Román

Costa Rica

Liebe Leserinnen und Leser

Ende Januar sind wir in Costa Rica angekommen und haben unsere Arbeit aufgenommen. Wir, das sind Simone Dollinger und Angel Román. Wir arbeiten für vier Jahre im Auftrag von Mission 21 in Costa Rica. Angel als Dozent für Theologie und Koordinator für Forschung und Netzwerkarbeit an der Universidad Bíblica Latinoamericana (UBL), Simone als Koordinatorin für den Bereich theologische Bildung des Lateinamerika-Programms von Mission 21. Unsere siebenjährige Tochter Alma begleitet uns.

Eine intensive Anfangsphase liegt hinter uns und wir möchten euch gerne in diesem ersten Rundbrief aus San José einen Einblick in unsere erste Zeit hier und unser Arbeitsumfeld geben. Ausserdem greifen wir gleich ein aktuelles politisches Thema auf, welches die Menschen in Costa Rica in den letzten Wochen sehr beschäftigt hat: die Präsidentschaftswahlen.

Ankommen

Ende Januar sind wir in San José gelandet und wurden herzlich von Leuten aus der Partnerorganisation von Mission 21, der Universidad Bíblica Latinoamericana (UBL), empfangen. In den ersten zwei Wochen waren wir bei einer Dozentin der UBL untergebracht, was wir sehr geschätzt haben, da wir einen Ausgangspunkt hatten, von wo aus wir uns gut organisieren konnten. Am dringendsten war der Schulstart unserer Tochter Alma. Sie musste innerhalb von vier Tagen startklar sein. Neben dem Schulmaterial und der Uniform war es vor allem wichtig, den Schulbus zu organisieren, da die Schule westlich, die UBL jedoch östlich des Stadt-Zentrums liegt. Wir waren sehr froh, dass dieser Transport von Anfang an sehr gut geklappt hat und wir uns in den Stunden, in denen Alma in der Schule war, um die Wohnungssuche kümmern konnten. Dabei wurden wir von der UBL sehr gut unterstützt und hatten nach einer guten Woche etwas gefunden. Damit wir möglichst rasch einziehen konnten, mussten wir einige Besorgungen machen, da die Wohnungen hier in der Regel keinen Herd und keinen Kühlschrank haben. Nach einer weiteren Woche konnten wir schliesslich einziehen. Es kam uns wie ein klassischer Zügeltag vor: Wir haben am Abend zuvor wieder alle Koffer gepackt und fuhren am Morgen zusammengepackt zwischen Koffern, einem Klapptisch und Stühlen zu unserer Wohnung, wo wir auf die Lieferung der nötigsten Sachen warteten. Am Abend lagen wir müde, aber sehr zufrieden in unseren Betten und waren froh, dass alles so gut geklappt hat und wir endlich wieder ein eigenes Zuhause hatten. Aus Erfahrung wussten wir, dass dies sehr wichtig ist, um als Familie an einem neuen Ort zu beginnen. Erst so kann sich langsam wieder ein Alltagsrhythmus einstellen.



Angel beim Packen für den bevorstehenden Zügeltag (Foto: sd)

### Zum Alltag finden

Inzwischen haben wir als Familie langsam einen Alltagsrhythmus gefunden. Alma hat sich sehr schnell in der Schule zurechtgefunden. Sie weiss nun, wo welche Aktivitäten auf dem Schulgelände stattfinden und nennt immer öfter auch Namen von ihren Mitschülerinnen und Mitschülern ihrer Klasse 2A, mit denen sie spielt. Das sind gute Zeichen der Integration.

Gewöhnungsbedürftig ist nach wir vor das Thema Mobilität: In den vergangenen Jahren lebten wir in Bolivien, wo wir für die Organisation COMUNDO gearbeitet haben. Nachdem wir zwischen Bolivien und Costa Rica einen Monat in Basel verbringen durften, hatten wir uns schon fast wieder an den ÖV-Komfort gewöhnt und meinten, dass wir in San José wohl gut ohne Auto zurechtkommen würden. Wir mussten feststellen, dass wir diesbezüglich in der Schweiz wirklich wahnsinnig verwöhnt sind. Wer könnte sich zum Beispiel in einer x-beliebigen Agglomeration einer Schweizer Stadt vorstellen, einfach mal an einer Bus- oder Tramhaltestelle zu sitzen und 30 bis 45 Minuten zu warten, bis der nächste ÖV in die Stadt fährt? Nach zehn Minuten

fragte Alma das erste Mal, wann denn der Bus kommen würde. Die Antwort lautete «Ich weiss es nicht». Nach einer halben Stunde kam er zum Glück doch.

Simone informierte sich dann über den Zug, den sie zwar noch nie gesehen, aber doch manchmal morgens früh tuten gehört hatte. Es sei halt ein Arbeitszug, der nur am Morgen und am frühen Abend fahren würde, sagte man ihr. Nach etwas Internetrecherche war die Enttäuschung grösser als erwartet: Von der Haltestelle, welche am nächsten von uns zu Hause liegt, fährt tatsächlich nur einmal pro Tag ein Zug und zwar um 6 Uhr früh.

Zum Glück können wir unseren Arbeitsweg zu Fuss oder mit dem Fahrrad innert Minuten zurücklegen. Alma hingegen durchquert jeden Tag mit dem Schulbus die Stadt. Da es zu den Stosszeiten überall im Zentrum «presas» (costa-ricanischer Ausdruck für Stau) gibt, benötigt der Bus zirka eine Stunde. Dieser steht deshalb Punkt 6.00 Uhr vor der Tür, denn die Schule beginnt um 7.30 Uhr. Dies bedeutet, dass bei uns um 5.15 Uhr Tagwache ist. Auch das ist gewöhnungsbedürftig, jedoch überhaupt nicht ungewöhnlich. Die Tage beginnen hier früh, nämlich dann, wenn es hell wird und die Vögel zu zwitschern beginnen...



Über diese Geleise rattert leider nur selten ein Zug (Foto: sd)

Das Lateinamerika-Programm von Mission 21 und die UBL

Vermutlich wissen nicht alle Leserinnen und Leser, welches unser Auftrag mit Mission 21 in Costa Rica bzw. in Lateinamerika ist. Deshalb möchten wir in diesem ersten Rundbrief unsere Aufgaben, die Universidad Bíblica Latinoamericana und das Lateinamerika-Programm 2018-2021 von Mission 21 etwas genauer vorstellen.

Die Präsenz der Basler Mission bzw. seit 2001 von Mission 21 in Lateinamerika ist im Vergleich zur Präsenz in Afrika und Asien relativ jung. Sie hat ihren Anfang in den 1970er Jahren in einer Zeit, als in verschiedenen lateinamerikani-

schen Staaten Diktaturen die Religionsfreiheit einschränkten und fundamentalistische Strömungen Kirche und Gesellschaft durchdrangen. Zu Beginn war deshalb die Unterstützung von evangelisch-theologischen Ausbildungseinrichtungen sowie der Basisgemeinden und die Förderung der Befreiungstheologie zentral. Kirchliche Leitungspersonen sollten durch eine kritische und zunehmend auch ökumenische Bibelauslegung und Theologie dazu befähigt werden, fundamentalistischen Tendenzen entgegenzuwirken und sich für die Rechte benachteiligter Menschen einzusetzen. Das Anliegen einer befreienden, gesellschaftlich engagierten, ökumenischen Theologie und Kirchenpraxis ist bis heute zentral und gewinnt angesichts neuer religiöser fundamentalistischer und konservativer Strömungen wieder an Bedeutung.

Mission 21 arbeitet jedoch auch mit Partnerorganisationen zusammen, die nicht direkt in der theologischen Ausbildung tätig sind. Das Ziel dabei ist es, gesellschaftsverändernde Prozesse in den Bereichen Landwirtschaft und Existenzsicherung, sowie die Bildung in Bezug auf die Beteiligung von Menschen an politischen Prozessen anzustoßen. Im Bereich Landwirtschaft und Existenzsicherung setzt Mission 21 auf die Förderung ökologischer Anbaumethoden und einer ausgewogenen Ernährung. Im Bereich Bildung «Stärkung von Basiskompetenzen» werden nicht-universitäre Bildungsprojekte für Erwachsene und Jugendliche unterstützt, welche diese befähigen sollen, sich aktiv an Veränderungsprozessen zu beteiligen und Konfliktsituationen gewaltfrei zu bewältigen. Im aktuellen Lateinamerika-Programm 2018-2021 werden diese Themen von Partnerorganisationen in der sogenannten «Kernzone Titicacasee» bearbeitet. Es handelt sich dabei um den geographischen Raum, der die andine Region von Peru und Bolivien in der Nähe des Titicacasees umfasst. Trotz des Demokratisierungs- und Dezentralisierungsprozesses in Peru und den Anstrengungen der bolivianischen Regierung, die indigene Bevölkerung innerhalb der bolivianischen Gesellschaft gleichzustellen und zu integrieren, lebt die Mehrheit der Bevölkerung beider Regionen weiterhin in Armut. Zudem hat sie Mühe, sich am politischen, wirtschaftlichen und sozialen Geschehen proaktiv zu beteiligen. Durch die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen sowie die Folgen des Klimawandels sind zudem ihre natürlichen Lebensgrundlagen in Gefahr.

Der Bereich Bildung «Theologische Ausbildung – gesellschaftsverändernde Kirche» beschränkt sich geographisch nicht auf die Kernzone Titicacasee, sondern umfasst auch Partnerorganisationen in Chile, Costa Rica und in den beiden peruanischen Städten Lima und Huancayo. Deshalb wird dieser geographische Raum «Kontinentalzone» genannt. Da Angel in einer der theologischen Partnerorganisationen arbeitet und Simone besonders für die Koordination und Vernetzung dieses Bereichs tätig

sein wird, möchten wir in der folgenden Darstellung einen Überblick über die Partnerorganisationen von Mission 21 im Bereich der formalen und non-formalen theologischen Ausbildung sowie im sozialdiakonischen Bereich geben: Siehe Seite 7

Zwischen Mission 21 und der UBL besteht seit den 1980er Jahren eine Verbindung. Es gab mehrere Einsätze von Dozenten und Dozentinnen aus der Schweiz und Deutschland als ökumenische Mitarbeitende an der Uni. Ausserdem unterstützt Mission 21 über die UBL ein Stipendienprogramm für Theologiestudierende aus ganz Lateinamerika. Angel war selbst einmal Stipendiat von Mission 21. Die UBL bzw. früher SBL (Seminario Biblico Latinoamericana) steht für eine ökumenische, gesellschaftlich engagierte Theologie, welche sowohl indigene und afroamerikanische Bevölkerungsgruppen, als auch sozial ausgegrenzte Menschen zum Ausgangspunkt für Lehre und Forschung nimmt. Der UBL ist es bis heute sehr wichtig, nahe an den gesellschaftlichen Realitäten zu bleiben und ihre Ausbildung und Forschung aktuell und engagiert zu halten. Deshalb möchte sie den Forschungsbereich ausbauen und methodisch von Angels Kenntnissen im Bereich empirisch-qualitativer Instrumente profitieren.

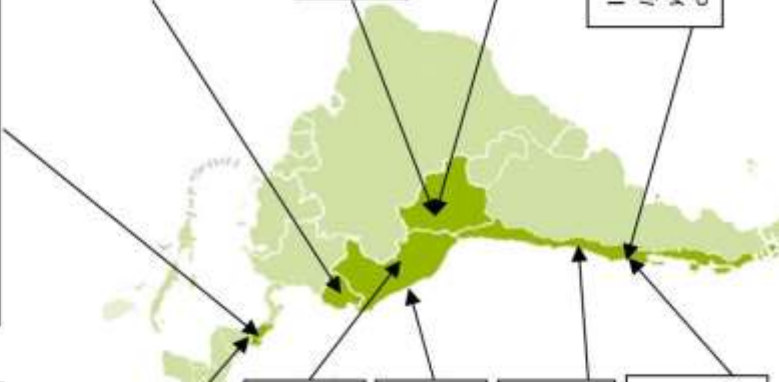
Zentral im neuen Lateinamerika-Programm von Mission 21 ist die Förderung des Austausches und der Auseinandersetzung mit bestimmten Themen zwischen Partnerorganisationen, welche in unterschiedlichen Bereichen tätig sind. Organisationen im Bereich der theologischen Ausbildung können durch die Förderung von Religions- und Kultursensibilität Impulse für die Realisierung von Projekten im Bereich Landwirtschaft geben. Für die theologische Ausbildung ist es wiederum zentral, den Kontakt zu konkreten Lebensrealitäten und politischen Prozessen nicht zu verlieren, um eine engagierte und praxisorientierte theologische Ausbildung anzubieten, die gesellschaftsverändernde Impulse setzen kann. Simone wird mit ihrer Arbeit dazu beitragen, dass eine bereits angedachte Austauschplattform aller Partnerorganisationen von Mission 21 weiter Gestalt annimmt.

### Die Arbeit aufnehmen und erste Kontakte knüpfen

In diesem Programm- und Projektumfeld haben wir also unsere Arbeit aufgenommen. Angel ist auf ein grosses Interesse an der Verbesserung der Forschungsmethoden gestossen. Dabei hat er wahrgenommen, dass der Bereich Forschung nicht nur auf Ebene der Dozentinnen und Dozenten angegangen werden soll, sondern auch die Studierenden davon profitieren sollen. Offenbar gibt es Handlungsbedarf bei der methodischen Begleitung der Abschlussarbeiten. Eine kleine strategische Arbeitsgruppe lotet nun zusammen mit Angel anhand einer kleinen Pilotstudie zu kontextueller Bibellektüre das Potential und die Ressourcen für ein Forschungszentrum aus. Wichtig ist auch, nicht nur eine strategische Gruppe zu haben, die sich Gedanken zu einem

**DEI, San José, Costa Rica**  
*Departamento Ecueménico de Investigaciones*  
(dt. Ökumenisches Forschungszentrum)

**UBL, San José, Costa Rica**  
*Universidad Bíblica Latinoamericana* (dt. Lateinamerikanische Bibeluniversität)



**CLAI, Sitz in Quito, Ecuador**  
*Consejo Latinoamericano de Iglesias* (dt. Lateinamerikanischer Rat der Kirchen)

**IELB, La Paz, Bolivien**  
*Iglesia Evangélica Luterana Boliviana* (dt. Evangelisch-Lutherische Kirche Boliviens)

**ISEAT, La Paz, Bolivien**  
*Instituto Superior Ecueménico Andino de Teología* (dt. Ökumenisches Institut für andine Theologie)

**IMECH/SEDEC, Concepción, Chile**  
*Iglesia Metodista de Chile - Servicio para el desarrollo y la educación comunitaria* (dt. Entwicklungsdienst der Methodistischen Kirche Chiles)

**Seminario Andino San Pablo, Huancayo, Peru**  
(dt. Andines Seminar St. Paulus)

**AETE, Lima, Peru**  
*Asociación Educativa Teológica Evangélica* (dt. Evangelisch-theologische Bildungsvereinigung)

**CEDM, Santiago de Chile, Chile**  
*Centro Ecueménico Diego de Medellín* (dt. Ökumenisches Zentrum "Diego de Medellín")

**CTE, Santiago de Chile und Concepción, Chile**  
*Comunidad Teológica Evangélica* (dt. Evangelisch-theologische Gemeinschaft)



Forschungszentrum macht, sondern auch eine operative Gruppe, die Daten erhebt und auswertet. Lehrpersonen und Studierende der UBL für diese Aufgabe zu gewinnen, wird in den nächsten Wochen eine wichtige Aufgabe von Angel sein. Als Dozent ist Angel auch eingebunden in verschiedenen Gremien und Sitzungen des Lehrkörpers. Um das theologische Profil der Uni weiter zu schärfen und die virtuellen Lernplattformen zu stärken, findet zurzeit ein längerer Weiterbildungszyklus statt, an dem auch Angel aktiv teilnimmt.



Begrüßungskaffee für uns mit den Mitarbeitenden und Studierenden der UBL (Foto: sd)

Simone hat sich in den ersten Wochen einen Überblick über die Partnerorganisationen von Mission 21 in Lateinamerika verschafft und erste Überlegungen zur Netzwerkarbeit angestellt. Das Konzept dazu wird in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung «Internationale Beziehungen - Team Lateinamerika» von Mission 21 in Basel und im Austausch mit den Partnerorganisationen entwickelt. Da in der UBL immer wieder Gäste aus anderen theologischen Bildungseinrichtungen zu Besuch sind, nutzt Simone jede Möglichkeit zur Kontaktpflege, um mit der Zeit weitere engagierte Netzwerkerinnen und Netzwerker für die angedachte Austauschplattform zu finden. Da just die UBL und das Departamento Ecuménico de Investigaciones (DEI) einen Projektwettbewerb von Mission 21 zu Gendergerechtigkeit gewonnen haben und seit Anfang Jahr an der Umsetzung dieses Projektes arbeiten, hatte sie Gelegenheit, an einer Sitzung des Beratungsteams des Projekts teilzunehmen und Rückmeldung zu den ersten Umsetzungsideen zu geben.



Neben der inhaltlichen Arbeit war es für uns auch wichtig, uns an gemeinschaftlichen Anlässen der UBL zu beteiligen. So gehört es zur Unigemeinschaft dazu, dass man sich zum Beispiel um 9.00 Uhr zur Kaffeepause trifft. In diesem Rahmen werden auch neue Mitarbeitende, Studierende oder Gäste begrüsst, verabschiedet oder es wird jemandem zum Geburtstag gratuliert. Am Mittwoch um 11.30 treffen sich alle die da sind, zu einem einfachen Gottesdienst, der immer von jemand anderem vorbereitet wird. Kurz vor Ostern waren auch wir bereits an der Reihe. All das gibt uns das Gefühl, dass wir nicht einfach in ein Büro kommen, sondern durch die Präsenz an einem ganz konkreten Arbeitsort in ein grösseres Projekt eingebunden sind, welches über Mission 21 hinausgeht.



*Andacht vor Ostern gestaltet von Simone und Angel. Markus Meinen, reformierter Pfarrer in Thun, der an der UBL ein Sabbatsemester macht, liest den Bibeltext (Foto: Beatrice Meinen)*

### Präsidentenwahlen in Costa Rica

Rund zehn Tage nach unserer Ankunft fanden in Costa Rica Präsidenten- und Parlamentswahlen statt. Dies wussten wir zwar, es war uns jedoch nicht bewusst, dass von den dreizehn angetretenden Kandidaten (davon zwölf Männer und eine Frau) plötzlich ein Kandidat hohe Wahlchance hatte, der eher fundamentalistische Positionen und ein traditionelles Familienbild vertritt. Es handelt sich um einen evangelikalen Pastor und Journalisten, der die mehrheitlich konservativ denkende Bevölkerung Costa Ricas mobilisieren konnte und nicht zu einer der historischen Parteien Costa Ricas zählt. Auslöser dafür war die Veröffentlichung eines Urteils des Interamerikanischen Gerichtshofes für Menschenrechte mit Sitz in San José, welches Costa Rica auf der Grund-

lage der Amerikanischen Menschenrechtskonvention dazu verpflichtete, die Gleichbehandlung von gleichgeschlechtlichen Partnerschaften zu garantieren. Grund für das Urteil war eine Anfrage des amtierenden Präsidenten, der für dieses Anliegen im Parlament nicht die nötige Unterstützung hatte. Laut verschiedenen Analysen wurde dadurch die Stimmenabgabe massgeblich beeinflusst: Wer dieses Urteil unterstützen wollte und für eine offene Gender-Politik eintritt, wählte den Kandidaten der aktuellen,

eher linksorientierten Regierungspartei Partido Acción Ciudadana (PAC), Carlos Alvarado. Wer sich dezidiert dagegen stellen wollte, wählte Fabricio Alvarado vom Partido Restauración Nacional (PRN). Am meisten Stimmen erhielt im ersten Wahlgang Fabricio Alvarado (24,99%), gefolgt von Carlos Alvarado mit 21,63% der Stimmen. Da jedoch niemand die erforderlichen 40% erreichte, musste am 1. April eine Stichwahl zwischen den beiden bereits genannten Kandidaten stattfinden. Im Vorfeld der Stichwahl bezog auch die UBL öffentlich Stellung, indem sie darauf hinwies, dass «Religion» in diesem Wahlkampf zur Legitimierung von Taten benutzt werde, die Menschen diskriminiere. Sie forderte dazu auf, eine kritische Haltung gegen sogenannte «religiöse Argumente» einzunehmen:

Es ist alarmierend zu sehen, wie «Religion» benutzt wird, um Taten wie die Gewalt gegen Frauen und anderen Bevölkerungsgruppen zu legitimieren und zu normalisieren .... **Die Universidad Bíblica Latinoamericana lehnt jede Form der Gewalt und des Ausschlusses im Namen Gottes oder des christlichen Glaubens ab.** Wir appellieren an alle gläubigen Menschen, an alle Bürgerinnen und Bürger, eine kritische und sorgfältige Reflexion zu den Diskursen und Praktiken des Hasses und des Ausschlusses, die auf religiösen Argumenten basieren (Statement der UBL «Der Glaube als Bejahung des Lebens», veröffentlicht am 20. März 2018 auf dem Blog unter [www.ubl.ac.cr](http://www.ubl.ac.cr)).

Am Wahlsonntag gingen wir ins Zentrum. In Costa Rica ist die Stimmung an Wahlen nicht angespannt, wie wir das von Bolivien her kennen, sondern ausgelassen und laut. Die Leute fahren mit beflaggten Autos durch die Stadt und zeigen so, welche Partei bzw. welchen Kandidaten sie wählen werden. Tatsächlich war die Präsenz der PAC in San José stärker wahrnehmbar. Aber wir trauten der Sache noch nicht ganz, denn San José ist nur eine von sieben Provinzen. Insbesondere die Küstenregionen hatten in der ersten Runde eher konservative Parteien gewählt. Die Provinz Limón fühlt sich vom Zentrum der Macht, San José, vernachlässigt. Die Arbeitslosigkeit ist hoch und die Infrastruktur ist nicht nur in den Küstenregionen, sondern auch in Richtung der Grenze zu Nicaragua in einem sehr schlechten Zustand. Eine Dozentin der UBL sagte, man könne meinen, du befindest dich in einem anderen Costa Rica. Es erstaunt deshalb nicht, dass die Menschen dort ihren Unmut gegenüber der Politik der aktuellen Regierungspartei ausdrücken, indem sie andere Kandidaten wählen. Die Wahllokale schlossen um 18.00 Uhr, danach war es eine Zeitlang sehr still auf der Strasse. Gegen 21 Uhr hörten wir plötzlich wieder Hupkonzerte. Tatsächlich hatte Carlos Alvarado die Stichwahl bereits gewonnen. 90 Prozent der Stimmen waren bereits ausgezählt und er führte mit einem Vorsprung von rund zwanzig Prozent. Das Resultat war also sehr deutlich ausgefallen. Wir denken, dass die doch sehr radikalen Positionen des konservativen Kandidaten dazu geführt haben, dass die Mittelinks Parteien besser für ihre Anliegen mobilisieren konnten. Die Erleichterung war auch in der UBL spürbar. Einfach wird es für den 38-jährigen

Journalisten und Politologen jedoch nicht, denn im Parlament sind die konservativen und rechts gerichteten Kräfte nach den Parlamentswahlen nun stärker vertreten.



Besonders Frauen engagieren sich am Wahlsonntag für ein offenes Costa Rica. Text auf dem Plakat: «Für ein Costa Rica in dem wir alle Platz haben» (Foto: sd)

## Ausblick und Dank

Simone wird Ende Juni in die Schweiz reisen, um bei Mission 21 an einer Weiterbildung zu Advocacy und Gendergerechtigkeit teilzunehmen. An den beiden Workshops in Basel und Genf werden Frauen und Männer aus Partnerorganisationen von Mission 21 aus Afrika, Asien und Lateinamerika teilnehmen. Ziel ist es, dass die Teilnehmenden ihr erworbenes Wissen in ihrem jeweiligen Netzwerk weitergeben (engl. «Trainer of Trainers»). Für Angel wird es in den nächsten Wochen sehr wichtig sein, dass die Pilotstudie als erste Erfahrung eines künftigen Forschungszentrums durchgeführt werden kann und sinnvolle, möglichst schlanke Strukturen für die Forschungs- und Netzwerkarbeit der UBL aufgebaut werden können. Als Familie ist es uns wichtig, in den nächsten Monaten Freundschaften zu knüpfen oder alte Freundschaften wieder neu zu beleben. Dankbar sind wir aber auch für all unsere Freunde, die wir in der Schweiz, in Bolivien und anderswo zurückgelassen haben und die in diesen etwas chaotischen ersten Wochen nachgefragt haben, wie es uns geht. ¡Muchísimas gracias!



Familienfoto auf dem Campus der UBL

<p>Spenden können gerne auf eines der folgenden Konten überwiesen werden (für projektgebundene Spenden bitte Projektnummer <b>428.1205</b> angeben):</p> <p>Mission 21, Missionsstrasse 21, Postfach 270, CH-4009 Basel Schweiz: PostFinance, SWIFT POFICHBE, IBAN CH58 0900 0000 4072 6233 2 Deutschland: Sparkasse Lörrach-Rheinfelden, SWIFT SKLODE66, IBAN DE39 6835 0048 0001 0323 33</p>	
Impressum	<p>Mission 21 setzt in 20 Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika zusammen mit 70 Partnerorganisationen Zeichen der Hoffnung auf der Grundlage des Evangeliums. In rund 100 Projekten stehen Armutsbekämpfung, Bildungsarbeit, Gesundheitsförderung, Friedensarbeit und Frauenförderung im Mittelpunkt. Mission 21 hat den Status einer gemeinnützigen Organisation und wird unterstützt vom Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund sowie von der eidgenössischen Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit.</p>
Herausgeber: Mission 21, Missionsstrasse 21, Postfach 270, 4009 Basel, Schweiz Alle Bilder © Mission 21, sofern nicht anders erwähnt.	
Simone Dollinger & Angel Román	
Universidad Bíblica Latinoamericana Apartado 901–1000, San José	
Costa Rica	
Tel: Simone Dollinger +5066 444 3369 Angel Román +5066 442 2316	
E-Mail: <a href="mailto:angel.roman@mission-21.org">angel.roman@mission-21.org</a>	